

die Aufgaben, die sich für das Ringen um Frieden und Abrüstung ergaben. Im »Aktionsprogramm '84 für Frieden und Arbeit« orientierte der Parteitag auf den engen Zusammenhang des Kampfes gegen Aufrüstung und gegen Massenarbeitslosigkeit, für die Unterstützung des Kampfes der Arbeiterklasse und ihrer Gewerkschaften zur Durchsetzung der 35stündigen Arbeitswoche bei vollem Lohnausgleich, für demokratische Mitbestimmung. Der Parteitag erarbeitete Grundsätze für ein wirtschafts- und sozialpolitisches Alternativprogramm gegen die reaktionäre Wirtschaftsstrategie der Monopole. Die DKP bekräftigte die Politik der Zusammenarbeit mit Sozialdemokraten als unveränderlichen Teil ihrer politischen Generallinie und erklärte erneut ihre Bereitschaft zum Zusammenwirken mit der Partei Die Grünen und mit anderen demokratischen Kräften. Mit den Beschlüssen ihres 8. Parteitages (2.-4. 5. 1986 in Hamburg) weist sich die DKP als Partei in der BRD aus, die über ein klares Programm zur Abwendung einer atomaren Katastrophe verfügt und einen Ausweg aus Massenarbeitslosigkeit und kapitalistischer Krise im Interesse der arbeitenden Menschen zeigt. Mit der »Charta des Friedens« unterbreitete die DKP Grundsätze einer an den nationalen Interessen der BRD orientierten Sicherheitspolitik und forderte die Bundesregierung auf, auf dieser Grundlage einen eigenständigen Beitrag zur Friedenssicherung zu leisten. Ausgehend vom Parteiprogramm und den »Thesen des 8. Parteitages der DKP« wurden Fragen des Verhältnisses von Friedenskampf und Klassenkampf heute, des internationalen Kräfteverhältnisses, neue Fragen des Kampfes um Arbeit, der neuen Technik und ihrer sozialen Bewältigung, der Ökologie, der Einschätzung der SPD, der Frauenpolitik sowie Fragen der Entwick-

lung der Partei beantwortet. Der Parteitag wertete das Ernst-Thälmann-Aufgebot zur Stärkung der Partei aus, in dessen Ergebnis 10282 Frauen und Männer in die DKP aufgenommen wurden. Damit erhöhte sich die Mitgliederzahl auf 57802. Der Parteitag ist das höchste Organ der DKP; er wählt die leitenden Organe (den Vorsitzenden und seinen Stellvertreter, den Parteivorstand, die Revisions- und Schiedskommission). Die politische Tätigkeit der DKP wird zwischen den Parteitagen, die alle zwei Jahre stattfinden, vom Parteivorstand geleitet, der für die laufende Arbeit aus seiner Mitte das Präsidium wählt. Vorsitzender der DKP ist H. Mies. Das zentrale Presseorgan ist die Tageszeitung »Unsere Zeit«.

deutsche Linke: politisch-ideologische Strömung in der deutschen Sozialdemokratie, die sich nach der Revolution in Rußland von 1905-1907 aus den marxistischen Kräften unter wesentlichem Einfluß von K. Liebknecht, R. Luxemburg, F. Mehring und C. Zetkin herauszubilden begann. Die d. L. verteidigten in der deutschen Sozialdemokratie am konsequentesten den Marxismus (—) *Marxismus-Leninismus*) gegen den —> *Opportunismus* und trugen auf verschiedenen Gebieten zur Weiterentwicklung des Marxismus bei. Sie erwiesen sich als die damals besten Vertreter einer revolutionären Klassenpolitik in der Partei und in der Arbeiterjugendbewegung. Die d. L. werteten wichtige Lehren der Revolution in Rußland aus und analysierten neue Erscheinungen des Klassenkampfes in Deutschland; sie rangen konsequent um die Anwendung neuer Kampfformen und -mittel, z.B. des —> *politischen Massenstreiks*. Sie forderten den unterschiedenen Kampf gegen Militarismus und Imperialismus, traten dem Chauvinismus der herrschenden Klassen sowie der